

Moderation: Ernestine Feustel-Liess

Protokoll: Hendrik Menzl

**Phase 1 – regionale Sicht**

<b>Aktuelle Situation / Problematik</b>	<b>Vision</b>	<b>Lösungsvorschlag</b>	<b>Anmerkung</b>
Resignation bei der Antragstellung (von 70 auf 35 an den Landkreis Rostock gestellte Anträge)	Unbürokratische Förderung durch den LK, bessere Ausstattung der Kommunen	Es gibt momentan attraktivere/umfangreichere Förderprogramme (vor allem mit Bezug zu ländlichen Räumen)	Für die Kulturförderung des LK Rostock stehen für freie Projekte nur 25.000 € jährlich zur Verfügung
Verhältnis von Stadt, Landkreis & Land ist bei gemeinsamer Förderung unklar	Förderung (wie) aus einer Hand	Aufeinander abgestimmte Förderung auch hinsichtlich Fristen, Festbeträge, Pauschalen; klare Regelung zu koordinierendem Zuwendungsgeber nötig	Abstimmung koordiniert. ZG/VWNP zw. kommunaler und Landesebene in 2019 ist in Vorbereitung
Kleine Förderbudgets für lokale Projekte, schlechte finanzielle Ausstattung der Kommunen		Kultur ist zuerst kommunale Aufgabe (Mittel dafür kommen aus dem Innenministerium); Landeskulturförderung kann nicht isoliert betrachtet werden (Gesamtsituation); Interministerielle Zusammenarbeit ist notwendig	„Wen müssen wir für den LL-Prozess mit ins Boot holen?“ <i>Partnerministerien</i> der Kultur: Innenministerium für Kommunen, Energieministerium für Infrastruktur, Sozialministerium für Löhne, Landwirtschaftsministerium für die ländlichen Räume
Kommunale Sicht: „Freiwillige Aufgaben“ fallen aufgrund von Haushaltssituation <i>hinten runter</i> – dadurch scheitern Projekte und Einrichtungen – die Provinz „blutet aus“		Förderverträge statt jährlicher Anträge auf der kommunalen Ebene, um Bindung über Freiwilligkeit hinaus zu sichern; durch Kulturabgabe Aufgaben aus der Freiwilligkeit lösen	Mit 5-Jährigen Förderverträgen der Kommunen könnten auch 5-Jährige Förderzeiträume des Landes synchronisiert werden

**Phase 2 - Landessicht**

<b>Aktuelle Situation / Problematik</b>	<b>Vision</b>	<b>Lösungsvorschlag</b>	<b>Anmerkung</b>
<b>Themenkomplex Personal &amp; Dynamisierung</b>			
Schrumpfen von Budgets, Abkopplung von Tarifentwicklung, keine Aufstockung oder Anpassung an Inflation und Preisentwicklung, dadurch entstehen Qualitätsverluste (z.B. Abwanderung von Fachkräften) – vor allem in einem Zukunftsbereich wie Kulturelle und Medienbildung	Jährliches Wachstum von Budgets, attraktive Arbeitsplätze	Dynamisierung der Gehälter entsprechend TVöD (Orientierung am Vorjahrestarif) und entsprechende Ausstattung der Landeskulturförderung	
Fehlende Attraktivität der Kultur als Arbeitgeber, teilweise fragliche Arbeitsverhältnisse (u.a. Kettenverträge, Befristungen)	5-Jahres Zielvorhaben, langfristige Arbeitsverhältnisse, Anpassung an TVöD, Kontinuität schaffen	5-Jährige Förderzeiträume des Landes (um Kontinuität zu sichern und Bürokratie abzubauen); Geschäftsstellen müssen langfristig gesichert sein (um Projektarbeit überhaupt zu ermöglichen)	Durch die Schaffung von Kontinuität und Sicherung der Arbeit von Geschäftsstellen kann ein gesundes Verhältnis von Haupt- und Ehrenamt entstehen
Personalmangel bei Fachkräften und Ehrenamtlern	Arbeitskraft, die für inhaltliche Arbeit freigesetzt wird	Weniger Arbeitskraft in Verwaltung & Bürokratie	„wir bekommen eh jedes Jahr gleich viel vom Land“, Hürden

		stecken (weniger Nachfragen)	können runtergefahren werden
<b>Bürokratieabbau</b>			
Zuwendungsverfahren zu langwierig, besonders die Ungewissheit nach Abgabe der VWN	Schnelle Prüfung der VWN, um den ZWE Gewissheit zu geben und Projekte abschließen zu können	Überarbeitung des Verwendungsnachweisprüfkonzeptes ist bereits in Arbeit; desgl. ist die Abstimmung kommunale/Landesebene in 2019 in Vorbereitung	
Überbordende Bürokratie in Zuwendungsverfahren, späte Bescheidung weit nach Projektstart, Problem der Vorfinanzierung	Vereinfachung und schnelle Mittelausreichung, um Liquiditätsprobleme zu vermeiden; aber auch um Spaß an Arbeit und Ehrenamt zurückzugewinnen und Nachwuchs zu sichern	Abschlagszahlung (Basisfinanzierung/Grundsicherung) am Jahresanfang; langfristige Förderung für dauerhafte Projekte; Bezug zu Vorjahresprojekten;  <i>aber:</i> viele Vereinfachungen und Regelungen sind schon umgesetzt aber womöglich noch nicht ausreichend bekannt (Informationsangebot)	Abschlagszahlung/Basisförderung umgesetzt im Kulturfördergesetz NRW  ggf. Infotour/Veranstaltung des Servicecenter Kultur und Förderreferat zu bestehenden Möglichkeiten
<b>Künstlerförderung</b>			
Künstlernachlässe (und -vorlässe) gehen verloren aufgrund prekärer Situation	Aufgabe, dieses Erbe zu bewahren; physisches Archiv	Landesprogramm für digitale Nachlässe	Aufgaben Kreativwirtschaft betrachten und ggf. weitere Sektoren
Prekäre Situation von KünstlerInnen (oft unter dem Existenzminimum) - es gibt im Grunde keine direkte Künstlerförderung in MV; „Kunstförderung muss aber eigentlich Förderung der Künstler bedeuten“ Achtung: Grenzen der Kulturförderung	Programm für Kunst im öffentlichen Raum (Richtung FM, Kreise, Gemeinden) für mehr Aufträge; Kunst am Bau muss im öffentlichen Baubereich verpflichtend sein; angemessene Ausstattungsvergütungen; Wirtschaft in die Finanzierung miteinbeziehen; große Unternehmen und auch Wirtschaftsförderung können ihren Beitrag leisten	Vereine, Kommunen, Landkreise, Landesverbände in die Lage versetzen, Künstler adäquat zu fördern (Dynamisierung der Mittel); angemessene Ausstellungshonorare (und das Fördergeld dafür); Kunst am Bau: für alle öffentlichen Bauprojekte soll ein Prozentsatz für Kunst am Bau reserviert sein – dieser soll und kann dann ortsungebunden verausgabt werden	
<b>Sonstiges</b>			
Fehlende Aufmerksamkeit und Ansprechpartner/Zuordnung für das Thema Baukultur	Archiv für Baukultur in MV	Zuständigkeit eher im Bauministerium – bzw. Querschnittsaufgabe Schnittstellen müssen geschaffen werden	
Abwanderung, kaputte Kommunikations-Infrastruktur, schlechte Verkehrsanbindung be- bzw. verhindert Arbeit			Eher Infrastrukturelles Problem, das alle Lebensbereiche betrifft
Missverhältnis der Förderung zwischen Stadt, Landkreis, Land (Entwicklung weg von Kultur)	Konzeptbasierte Kulturpolitik, die alle Gebietskörperschaften mit einbezieht		Keine adhoc-Lösung – Konzept notwendig bessere Kommunikation zwischen den Ebenen ist Voraussetzung

#### Anmerkungen:

- Trennung von regionaler Sicht und Landessicht war gar nicht konkret möglich/nötig – bei Finanzierungs- und Förderfragen spielt die Landessicht eigentlich immer eine Rolle
- Einigkeit bestand darüber, dass Kulturförderung und -finanzierung nicht isoliert betrachtet und nur unter Kulturakteuren besprochen werden sollte. Wichtig sind das Verständnis der Kommunen/LK für Kultur zuvörderst als ihre Aufgabe und die interministerielle Zusammenarbeit, ein Verständnis von Kultur als Querschnitts-/Gemeinschaftsaufgabe und das Gelten von kulturpolitischen Leitlinien durch alle Ministerien und Gebietskörperschaften (Verankerung durch Kabinettsbeschluss)  
„Kultur-Leitlinien müssen Chef-in-Sache sein!“ (Es müssen auch die LL der MP sein)